



Machtstrukturen

*Die Kelten lebten in Stammesverbänden, zur Ausprägung höherer Organisationsstrukturen kam es nur ansatzweise. Dennoch gab es keltische Stämme, die ein Staatsgefüge ausbildeten, wie das Königreich Noricum im Ostalpenraum zeigt. Als Caesar nach Gallien kam, fand er keine damit vergleichbaren Strukturen vor. Die Macht lag dort bei Familienclans, die untereinander rivalisierten. Einige stärkten ihren Einfluss, indem sie andere Stämme in Abhängigkeit brachten. Dieses Abhängigkeitsverhältnis, ein Wechselspiel zwischen Leistungsverpflichtung und Heeresfolge auf der einen sowie Schutz der Getreuen auf der anderen Seite (von den Römern *clientela* genannt) prägte die gesellschaftlichen Strukturen und führte zu instabilen Machtverhältnissen, die es Caesar leicht machten, sich einzumischen, indem er Bündnisgesuche annahm und zu seinen Zwecken ausnützte (→ Bündnispolitik).*

Als Caesar nach Gallien kam, waren die Häduer die Anführer des einen Clans, die Sequaner der anderen. Weil diese aus eigener Kraft weniger Einfluss besaßen, da nämlich das höchste Ansehen seit langem bei den Hädueren lag und jene über eine große Zahl von Abhängigen verfügten, hatten sie (die Sequaner) sich mit den Germanen und Ariovist verbündet und diese durch große Zugeständnisse und Versprechungen für sich gewonnen. Nachdem sie nun einige siegreiche Schlachten geführt und den ganzen Adel der Häduer getötet hatten, waren sie (dem gegnerischen Clan) an Macht so weit überlegen, dass sie einen großen Teil der Abhängigen der Häduer auf ihre Seite brachten und die Söhne der Anführer von jenen als Geiseln nahmen und diese zwangen, öffentlich einen Eid abzulegen, dass sie keine Beschlüsse gegen die Sequaner fassen, weiters (= und) dass sie sich den im Krieg besetzten Teil des Nachbarlandes aneignete und die Vorherrschaft in ganz Gallien übernahmen.